

Herzrhythmusstörungen

Diagnose per Fitnessarmband und Smartphone-App

Vorhofflimmern ist die häufigste Herzrhythmusstörung. Betroffen sind überwiegend Ältere. Bei vielen verursacht die Rhythmusstörung zunächst keine Beschwerden und bleibt daher oft lange unerkannt und unbehandelt. Das könne gefährlich sein, möglicherweise auch dann, wenn die Rhythmusstörung nur zeitweise vorliege und von den Betroffenen selbst gar nicht wahrgenommen werde, heisst es in einer Medienmitteilung des deutschen Kompetenznetzwerks Vorhofflimmern e.V. (AFNET).

In der Studie «Smart in OAC – AFNET 9», die in Deutschland, Polen und Spanien durchgeführt wurde, ging es um die Frage, ob Fitnessarmbänder in Verbindung mit einer Smartphone-App für das Screening auf Herzrhythmusstörungen bei älteren Personen geeignet sind. 882 Personen zwischen 65 und 90 Jahren wurden in die Studie aufgenommen. Bedingung war, dass bei ihnen bis anhin kein Vorhofflimmern diagnostiziert wurde und

dass sie keine gerinnungshemmenden Medikamente einnahmen. Die Teilnehmer erhielten ein Armband mit einem Sensor, der in Verbindung mit einer App auf dem Smartphone den Herzrhythmus erfasste. Die kontinuierliche Überwachung dauerte 8 Wochen. Vorhoffrhythmusstörungen wurden bei 44 Probanden (5%) innerhalb von 4 Wochen gefunden. Dabei wurden in der ersten Woche deutlich mehr Rhythmusstörungen nachgewiesen als in den folgenden Wochen. Nur bei wenigen Personen traten Rhythmusstörungen nach mehr als 4 Wochen erstmalig auf. Dass die Nachweisrate in der ersten Woche hoch war und danach abnahm, lege nahe, dass relativ kurze Beobachtungszeiträume ausreichen, um ältere Menschen mit Vorhoffrhythmusstörungen zu finden, so Studienleiterin Prof. Larissa Fabritz, Universitätsklinikum Hamburg. RBO ▲

Medienmitteilung AFNET auf idw-online vom 23. November 2022.